



Paria im globalen Gesundheitssystem

Auch Taiwan hat ein Recht auf Partizipation

Gastkommentar
von CHEN SHIH-CHUNG

Krankheit kennt keine Grenzen. Nur durch Zusammenarbeit, wenn niemand ausgeschlossen wird, können wir uns der Herausforderungen durch neu auftretende Infektionskrankheiten, die durch die Auswirkungen der Globalisierung auf unser gesundheitliches Umfeld noch komplexer geworden sind, angemessen annehmen.

Da sich Influzaviren ständig verändern und unter Menschen sowie einer Reihe von Tierarten zirkulieren, verfolgt uns das Gespenst einer möglichen Influenza-Pandemie ständig. Ausbrüche von Vogelgrippe und neuartiger Influenza haben in den letzten Jahren immer wieder die globale Gesundheitssicherheit bedroht. Infolgedessen hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Nationen kontinuierlich aufgefordert, mehr in die Entwicklung und Einführung von verschiedenen pharmakologischen und nicht pharmakologischen Therapien zur Behandlung der pandemischen Grippe zu investieren.

Erste Hilfe nach 31 Jahren

Taiwan traf der Ausbruch von Sars im Jahr 2003 besonders schwer. Viele unserer Arbeitskräfte in Gesundheitsberufen mit Patientenkontakt wurden während der Behandlung und der Pflege von Patienten infiziert, und leider kamen einige von ihnen ums Leben, unter ihnen eine Krankenschwester, die sich im letzten Drittel ihrer Schwangerschaft befand. Mehrere Krankenhäuser wurden geschlossen, mehr als 151 000 Menschen wurden zu Hause isoliert, eine Reisewarnung wurde herausgegeben, und Schulen wurden geschlossen.

Wir zahlten einen hohen Preis, um zu erfahren, dass die Krankheit in der Tat keine nationalen Grenzen kennt, und um die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit im Kampf gegen die Bedrohung durch Infektionskrankheiten zu erkennen. Zu diesem Zeitpunkt konnte Taiwan als Nichtmitglied der WHO Informationen über das Sars-Virus und zur Bekämpfung dieser Krankheit nicht rechtzeitig erhalten. Wir waren bezüglich der Bekämpfung der Seuche auf die Erkenntnisse angewiesen, welche das amerikanische CDC grosszügig mit uns teilte.

Erst als sich Sars bis ins Heping-Krankenhaus ausgebreitet hatte, war die WHO endlich bereit, Experten nach Taiwan zu entsenden. Dies war die erste Hilfe, die uns die Organisation nach 31 Jahren gewährte. Sars war eine Mahnung an die WHO und die internationale Gemeinschaft, dass sie es sich nicht leisten können, Taiwan ausgeschlossen zu lassen, und führte dazu, dass über Möglichkeiten nachgedacht wurde, wie man diese Lücke im globalen Gesundheitsnetzwerk schliessen kann.

Um die Lücke im globalen Netz für Krankheitsverhütung zu schliessen, braucht Taiwan die WHO, aber die WHO auch Taiwan.

In der Zeit nach dem Ausbruch von Sars wurden unsere Experten eingeladen, an Sars-Konferenzen der WHO teilzunehmen. Nach der Herausgabe des Leitfadens für die Bereitschafts- und Reaktionsplanung bei einer Influenza-Pandemie begann Taiwan 2003 mit der Einlagerung eines nationalen Vorrats von antiviralen Medikamenten gegen Grippe, es formulierte 2005 einen nationalen Massnahmenplan für eine Influenza-Pandemie und sorgte 2007 für einen präpandemischen Vorrat an A/H5N1-Impfstoff für die Anwendung beim Menschen.

Darüber hinaus stellten wir einen dreistufigen Bereitschaftsplan auf, der die Bemühungen durch die Zentralregierung, die Kommunen und Institutionen des Gesundheitswesens umfasst, um für deren Mitarbeiter einen 30-Tage-Vorrat an persönlicher Schutzausrüstung bereitzuhalten. Wir haben zudem ein Netzwerk zur Kontrolle übertragbarer

Krankheiten aufgebaut und landesweit sechs Krankenhäuser benannt, die für eine sofortige Reaktion bei einer Pandemie gerüstet sind.

Ab 2005 sind wir zu bestimmten WHO-Tagungen zur Influenza eingeladen worden, wo wir in der Lage waren, zum Erfahrungsaustausch mit Experten aus der ganzen Welt beizutragen. Taiwan wurde ausserdem 2009 in den Rahmen der internationalen Gesundheitsvorschriften der WHO einbezogen, wobei eine direkte Verbindung zum WHO-Hauptsitz eingerichtet wurde, damit wir grössere gesundheitsrelevante Zwischenfälle direkt an die WHO berichten können.

Dank diesen direkten Kommunikationswegen war Taiwan während der H1N1-Influenza-Pandemie 2009 in der Lage, verschiedene Massnahmen effektiv umzusetzen. Wir führten eine Echtzeit-Überwachung durch, benachrichtigten die WHO zeitnah und teilten genetische Informationen über das H1N1-Influenza-Virus mit der internationalen Gemeinschaft. Zudem erhielten wir den Impfstamm, um einen Impfstoff im Inland zu produzieren, so dass eine nationale Durchimpfungsrate von über 70 Prozent erreicht, die H1N1-assoziierte Mortalität effektiv reduziert und die weitere Ausbreitung des Virus im In- und Ausland verhindert werden konnte.

Taiwans Verantwortungsbewusstsein

Taiwan bestätigte 2013 den weltweit ersten Fall von Vogelgrippe des Typs H6N1 bei einem Menschen und teilte umgehend die genetischen Informationen des Virus mit der internationalen Gemeinschaft. Anfang 2017 identifizierten wir einen Fall von H7N9 bei einer aus China eingereisten Person. Die genetischen Daten zeigten, dass das Virus hochpathogen für Geflügel ist und eine mit einer Resistenz gegen allgemein verwendete antivirale Mittel verbundene Mutation aufweist. Neben der Meldung der Falldaten und Testergebnisse über die nationale IGV-Anlaufstelle an die WHO gaben wir innerhalb von drei Tagen nach der Identifikation des Virus die Sequenzierungsdaten an die GISAID weiter und teilten innerhalb eines Monats freiwillig den Virusstamm mit Influenza-Zentren in den USA und in Japan, die mit der WHO zusammenarbeiten. Die Sequenzierungsdaten können als Referenz für das globale Influenza-Frühwarn- und -Reaktionssystem der WHO dienen, um Impfstämme für saisonale Grippeimpfstoffe auszuwählen. Als verantwortungsbewusstes Mitglied der internationalen Gemeinschaft freute sich Taiwan, seine Erfahrungen teilen und Empfehlungen für die klinische Behandlung von H7N9 geben zu können, die als wichtige Referenz für die Leitlinien der WHO für die Bevorratung von antiviralen Mitteln dienen können.

Immer wieder treten in Taiwan Fälle von H5N2-Vogelgrippe auf, zudem wurde Anfang dieses Jah-

res bei Geflügel in Taiwan das hochpathogene H5N6-Vogelgrippevirus gefunden, mit dem sich, bei einer Mortalitätsrate von 70 Prozent, in der Volksrepublik China siebzehn Menschen infiziert hatten. Obwohl in Taiwan keine H5N6-Fälle bei Menschen festgestellt wurden, werden wir, zumal angesichts unserer Nähe zu China und der relevanten Routen von Zugvögeln, die Aktivität der Viren der aviären Influenza im Bemühen, eine Geflügel-zu-Mensch-Übertragung des Virus zu verhindern, weiterhin genau verfolgen.

Einhaltung von Grundsätzen

Es ist bedauerlich, dass eine politische Blockade oft dazu geführt hat, dass Taiwan die Teilnahme an Fachtagungen der WHO verweigert wurde. Diese Situation schafft ernste Probleme für die Bemühungen Taiwans, bei der Prävention von Krankheiten mit der internationalen Gemeinschaft zusammenzuarbeiten. Wir sind zutiefst enttäuscht, dass die WHO sich nicht an ihre Verfassung hält, die breite Unterstützung in der internationalen Gemeinschaft für die Teilnahme Taiwans an der World Health Assembly (WHA) ignoriert und sich stattdessen politischem Druck von einem bestimmten Mitglied beugt und Taiwan aus dieser Organisation ausschliesst.

Die WHO ist eine professionelle internationale Gesundheitsorganisation. Sie ist zur Einhaltung der Grundsätze in ihrer Verfassung verpflichtet, vor allem des Grundrechts auf den bestmöglichen Gesundheitszustand für jeden Menschen, ohne Diskriminierung aufgrund der Rasse, der Religion, der politischen Anschauung und der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung. Dieses Recht auf Gesundheit ist die Grundlage für die bisherigen Einladungen der WHO an Taiwan, an der WHA und gleichberechtigt an WHO-Aktivitäten und Fachtagungen teilzunehmen.

Wir fordern die WHO und mit ihr verbundene Parteien auf, Taiwans langjährige Beiträge für die internationale Gemeinschaft in den Bereichen öffentliche Gesundheit, Prävention von Krankheiten und Recht auf Gesundheit sowie die Partnerschaften im Gesundheitsbereich, welche Taiwan mit WHO-Mitgliedstaaten unterhält, anzuerkennen. Taiwan ist in der Lage und bereit, seine Pflichten zu erfüllen und zur Bewältigung der Herausforderungen bei der Seuchenbekämpfung mit der WHO zusammenzuarbeiten. Die WHO sollte auch die Legitimität und die Bedeutung der Teilnahme Taiwans an der WHO und ihrer Versammlung anerkennen. Um die Lücke im globalen Netz für Krankheitsverhütung zu schliessen, braucht Taiwan die WHO, aber die WHO braucht auch Taiwan.

Chen Shih-chung ist Minister für Gesundheit und Soziales der Republik China (Taiwan).